

Elterncoaching nach SIT, was ist das?

Das SIT-Modell reiht sich ein in neuere systemische Konzepte (wie z.B. auch die Sozialraumorientierung oder der Ansatz der Family-Group-Conferences). Es wird in diesen Ansätzen davon ausgegangen, dass traditionelle professionelle Unterstützung neben positiven Auswirkungen auch Nebenwirkungen haben kann. Kinder könnten in diesem Hilfesystem durch die Rollenverteilung immer mehr in die Rolle von Klienten, und die Eltern immer mehr in die Rolle von unzulänglichen Eltern kommen. Diese Rolle der Kinder als Hilfsbedürftige kann sich chronifizieren und so einen dauerhaften Bedarf an Hilfe erzeugen. Die Eltern fühlen sich den Anforderungen dieses neuen Bedarfs bei ihrem Kind nicht gewachsen und ziehen sich im Verlauf der Zeit immer weiter aus der Elternrolle zurück und suchen vermehrt die Unterstützung bei Fachpersonen. Ein sich selbst aufrechterhaltender Kreislauf ist entstanden, in dem immer neue Hilfen immer neuen Bedarf erzeugen.

Neuere systemische Konzepte betrachten daher nicht nur die Probleme der Kinder und Jugendlichen. Sie wenden sich auch den Auseinandersetzungen in der gesamten Familie und dem professionellen Umfeld zu und überprüfen, inwieweit ungewollt durch die unterstützende Arbeit der Fachpersonen „neue Klienten geschaffen“ werden.

Haltung, Methodik und Angebotsformen werden beim SIT-Modell in einem Probier- und Lernprozess so verändert, dass eine Entprofessionalisierung und Stärkung der sozialen Herkunftsfamilie ermöglicht wird, oft mit sehr guten Ergebnissen in Bezug auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Das Rollenspiel in der Elternarbeit nach SIT

In den SIT-Kursen und später auch in der Elternarbeit nach SIT wird wenig über das Problem gesprochen, sondern vielmehr im Rollenspiel am Verstehen und Verändern der Sicht des Problems und an neuen Lösungsansätzen gearbeitet.

Das Coaching der Eltern

Eltern gehen in die Rolle ihrer Kinder und erleben selber, wie sie von ihren Kindern wahrgenommen werden. Das gibt ihnen ein erstes Verständnis für das Verhalten ihrer Kinder und Ideen für Veränderungen bei sich selber. Veränderungen des erzieherischen Verhaltens der Eltern werden dann gespielt bis ein „Aha-Erlebnis“ da ist und die Eltern sich sicher fühlen. Sie gehen dann mit diesen Erfahrungen und neuen Haltungen zurück und begegnen ihrem Kind bei der nächsten Konfliktsituation mit neuen Sicht- und Verhaltensweisen, mit mehr Sicherheit in ihrer Rolle und Verantwortung als Eltern.

Das SIT-Modell kann in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand Klärung - auch in komplexen Situationen - schaffen und zeigt die nächsten Handlungsschritte auf. Weiter ist das Modell in Familien mit Erziehungsproblemen besonders gut einsetzbar. Das Kennenlernen des SIT-Modells verändert die Haltung der Fachpersonen gegenüber den Eltern und wirkt, ohne dass schon gezielt nach diesem Ansatz gearbeitet wird.

Auszug: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik Jg. 15, 1/ 09